

«Wir geniessen auch die Aussicht»



Bereits sind die Rollen für das Zugseil in der neuen Bergstation montiert (Bild links). Auf dem Bild rechts bedient Bruno Ming (links im Bild) mit dem Steuergerät den grossen Kran.
Bilder Robert Hess

STANSERHORN Bei dem Bilderbuchwetter macht auch harte Arbeit beim Bau der neuen Cabrio-Bahn Freude. Spielverderber können Schnee und vor allem Sturm sein.

ROBERT HESS
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Rund 15 Mitarbeiter der Goldauer Garaventa AG und der Lungerer Gasser Felstechnik AG liessen sich am Montagmorgen nach dem freien Wochenende erst mit der Luftseilbahn von Dallenwil ins Wirzwei und dann mit dem Helikopter zur Arbeit auf knapp 1900 Meter über Meer transportieren. Pilot Gabriel Vitelli von der Buochser Alpinlift Helikopter AG flog die Männer mit seinem fünfplätzigen Lama SA-315B aufs Stanserhorn, wo sie beim Bau der neuen Cabrio-Bahn eingesetzt sind. Am Freitag werden sie fürs nächste freie Wochenende wieder ins Tal geflogen. Das tönt gut – wenn das Wetter mitspielt. «Kann der Heli zum Beispiel wegen Nebels nicht fliegen, dann gehts nur noch zu Fuss», sagt Polier Zeno Spichtig von Gasser Felstechnik. «Seit Ende Oktober mussten wir zwei Mal den Gipfel hinauf- und fünf Mal hinuntermarschieren.» Ohne Schnee beträgt die Marschzeit rund eine Stunde, je nach Schneehöhe eineinhalb bis zwei Stunden.

«Sehr gut aufgehoben»

Seit Baubeginn im Mai 2011 ist der Stanser Hausberg für Dutzende von Bauarbeitern und Monteuren nicht nur zum Arbeitsplatz, sondern auch zum Wochenendaufenthaltsort geworden. Untergebracht sind die Mitarbeiter in einfachen Schlafstellen, aber mit guten sanitärischen Verhältnissen im Untergeschoss des Drehrestaurants Rondorama sowie in zwei speziellen Wohncontainern unmittelbar neben dem Restaurant. Für die Verpflegung der bis zu 35 Bauleute sorgen Renate Kopp und André Ingold. «Ich arbeite seit acht Saisons auf dem Stanserhorn, mein Partner ist diesen Winter dabei», erzählt Renate Kopp. Die beiden leben oft auch am Wochenende auf dem «Horn» und bewirten Winterwanderer. «Bei Renate und André sind wir alle sehr gut aufgehoben, auch nach der Arbeit beim Zusammensein im Restaurant», lobt Zeno Spichtig. Und der Alpnacher Forstwart und Maurerlehrling Silvan von Rotz kommt gar ins Schwärmen: «Das Essen ist genial!»

«Andrea» als Spielverderberin

Selbstverständlich steht beim Bau der Cabrio-Bahn vom Kälti aufs Stanserhorn die Arbeit im Mittelpunkt. Nach Verzögerungen durch den Winterbruch vor Weihnachten und den folgenden Ferien wird seit dem 3. Januar auf der Baustelle wieder mit Hochdruck ge-



Renate Kopp und André Ingold sorgen für das leibliche Wohl der Mitarbeiter.



Links eine der vier neuen Stützen für die Cabrio-Bahn.

arbeitet. Allerdings nicht ganz ohne Probleme, denn der Sturm «Andrea» erwies sich als kurzzeitiger Spielverderber. «Eigentlich behindert starker Wind oder gar Sturm die Arbeiten mehr als der Schnee», erklärt Polier Spichtig. «Andrea» richtete denn auch Schaden an der Material-Zubringerbahn an. Dies war deshalb unangenehm, weil die zweite Zubringerbahn vom Wiesenberg her nicht mehr in Betrieb ist. Trotz der Verzögerungen ist Jürg Balsiger, Direktor der Stanserhorn-Bahn, optimistisch, dass die Weltneuheit wie geplant Ende Mai 2012 eröffnet werden kann. «Das hängt aber vor allem von der Wetterentwicklung in den kommenden Wochen ab», ergänzt er. Nicht festlegen will sich Balsiger, wie stark sich die schwierigen geologischen Verhältnisse beim Bau der Bergstation und andere Verzögerungen auf den budgetierten Baukredit von 24,9 Millionen Franken auswirken werden.

Mit Freude an der Arbeit

An den Mitarbeitern der am Bau beteiligten Firmen wird es kaum liegen, wenn der geplante Eröffnungstermin nicht eingehalten werden könnte. «Mir gefällt diese Baustelle mit der sehr interessanten Arbeit», berichtet der 23-jäh-

rige Maurer Peter Käslin aus Beckenried. Natürlich fällt bei schönem Wetter «alles ein wenig leichter, und wir nehmen uns auch etwas Zeit, die grossartige Aussicht zu geniessen», sagt Käslin strahlend.

Auch die eigentlichen Bahnanlagen nehmen Gestalt an. Wie ein Turm in der Schlacht steht Garaventa-Seilbahnmonteur Amado De Giovanetti vor der noch offenen Bergstation mit den gewaltigen Rollen fürs Zugseil. Montiert ist beispielsweise auch die rund 10 Tonnen schwere Maschine, welche später die vier 66 Millimeter dicken Tragseile vom Tal her in die Höhe ziehen wird. Alle vier Stützen stehen fest im Gelände. Und es geht mit Riesenschritten weiter. So sollen in diesen Tagen mit einem Grosshelikopter über 20 je 5 Tonnen schwere sogenannte Sättel oben auf die Stützen und die Stationen herangeflogen und montiert werden. Erst später wird die heute noch offene Bergstation mit einer Stahlhalle «eingekleidet».



Die Maurer Marco Durrer, Peter Käslin und Polier Zeno Spichtig (von links).



Die beiden Transportbahnen: links Richtung Sulzmattli, rechts Richtung Kälti. In der Mitte der grosse Kran.



Baustelle: Weitere Bilder vom Stanserhorn finden Sie auf www.nidwaldnerzeitung.ch/bonus